Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 8 (1932)

Nachruf: Ernst Meyer

Autor: A.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

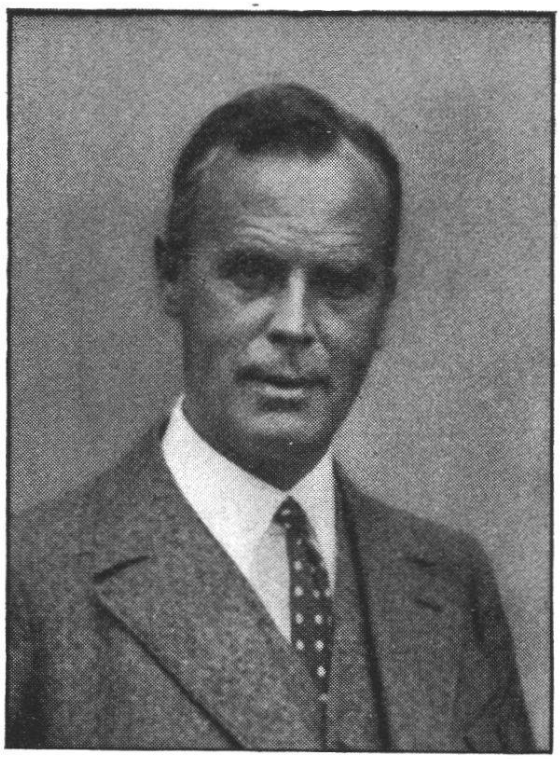
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ernst Meyer. †

Der vorliegende Jahrgang der Badener Neujahrsblätter durfte seinen Weg nicht antreten, ohne daß mit einem kurzen Worte des Mannes gedacht würde, der mit der herausgebenden Gesellschaft sie gegründet und bis zu seinem allzufrühen Tode sie verantwortlich geleitet hat. Mitte Oktober dieses Jahres trug Ernst Meyer das Lob der „wunderbaren warmen Herbsttage" in die Chronik dieser Blätter ein. Wenige Tage nachher, am 24. raffte eine heimtückische Krankheit ihn dahin, ihn selber, der noch in der Kraft des Sommers stand, des milden Herbstes beraubend. Eine Anteilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung, wie sie selten einem bescheidenen Manne erwiesen wurde, zeugte für seine Persönlichkeit und sein Wirken.

Ernst Meyer wurde am 25. Juli 1884 in Aarau als Sohn einer Lehrersfamilie geboren. Als aufgeweckter Schüler durchlief er die Schulen seiner Vaterstadt und erwarb sich 1904 das Reifezeugnis des Gymnasiums. Die Liebe zu den humanistischen Wissenschaften und ererbte Erziehergabe bestimmten ihn zum Lehrerberuf. An den Universitäten Zürich, München, Bern, Lausanne und Berlin lag er germanistischen,

geschichtlichen und geographischen Studien ob; an der Sorbonne in Paris vertiefte er sich später auch in das französische Geistesleben. Nach einem Hauslehrerjahr in Italien und einer Stellvertretung an der Bezirksschule Aarau wurde er 1909 als Lehrer an die Bezirksschule Baden gewählt, an der er in der Folge während 22 Jahren in vorbildlicher Weise wirkte.

Ernst Meyer hat seinen Schülern ein gründliches, reifdurchdachtes Wissen vermittelt. Doch er ließ es dabei nicht bewenden; er mühte sich, sie zu Menschen zu bilden, die den Aufgaben und Versuchungen des Lebens charakterfest gewachsen wären. Man muß seine Schüler hören, um zu begreifen, was er ihnen war. Er hat außerdem als Gemeindeschulinspektor und später als Prüfungsexperte an den beiden Seminarien geamtet.

Sein lebendiger Geist trieb ihn, seine Kraft über den Rahmen der Schule hinaus in der Oeffentlichkeit zu betätigen. Während Jahren hat er das Vortragswesen der Gesellschaft der Biedermeier verwaltet. Mit bewunderungswürdiger Einfühlungsgabe und unermüdlichem Fleiß hat er sich in das Lebenswerk der verschiedenartigsten bedeutenden Zeitgenossen hineingearbeitet, um sich selber an ihnen zu nähren und zu bereichern, um seine Mitbürger zu ihnen hinzuführen. Die acht Jahrgänge der Badener Neujahrsblätter, die seinen Namen tragen, werden auch späteren Geschlechtern von ihm künden; ganz besonders aber wird dies die Johannestragödie des Johannes Aal tun, die er in siebenjähriger gewissenhaftester Arbeit neu herausgegeben hat.

Ernst Meyer war eine gütige, schlichte, gerade und tapfere Natur, eine geschlossene, feste Persönlichkeit, von umfassender Geistes- und tiefer Herzensbildung. Er war ein guter Schweizer, weil er ein einsichtiger Weltbürger war. So sehr — oder weil seine Art in griechischem Wesen verankert war und er die in unserer Zeit so schwer zu erringende Harmonie erstrebte, hat er den Gegenwartsfragen, zumal in der Kunst, nicht fremd gegenübergestanden. Er hat für vieles mannhaft gekämpft, viele haben ihm viel zu danken, viele missen ihn schmerzlich; alle werden sein Andenken hochhalten.

A. H.